



Haben sich intensiv mit Dorothea Viehmann beschäftigt: Der Vorstandsvorsitzende der Kasseler Bank Ingo Buchholz, Renate Matthei (Euregio Verlag) und Grimm-Professor Dr. Holger Erhardt.

Foto: Soremski

Neue Erkenntnisse

Viehmann-Buch überrascht Grimm-Kenner

Von RAINER HAHNE

■ **Kassel.** Das war der erste Streich von Brüder-Grimm-Stiftungsprofessor Dr. Holger Erhardt. In der Reihe „Die Region trifft sich – die Region erinnert sich“ der Kasseler Sparkasse gab er das Buch „Dorothea Viehmann“ heraus. Für Nordhessen ist es besonders interessant, dass „die Viehmännin“ weitaus mehr war als eine einfache Bauersfrau aus Zwehren.

Der Herausgeber des Buches konnte nachweisen, dass der Geburtsname Dorothea Viehmanns Pierson weit über die französischen Vorfahren hinausgehend bis in die niederländische Provinz Zeeland und nach Schottland zu verfolgen ist. Das wirft ein neues Licht auf die Tradition der Viehmännchen Märchen, die demnach keine nordhessischen Volksmärchen sind, sondern eine französisch-hu-

genottische Tradition mit schotischen und niederländischen Einflüssen aufweisen.

Dass die Viehmännin keine einfache Bauersfrau, sondern mütterlicherseits mit Goethe verwandt war, war schon länger bekannt. Spannend und unbekannt bislang war allerdings, dass der akademische Lehrer der Grimms, Friedrich Carl von Savigny, der sie erst auf die ungehobenen „Volkschätze“ aufmerksam gemacht hatte, ebenfalls mit der Märchenfrau verwandt war. Der renommierte Märchenforscher Heinz Röllecke zeigt die hohe Erzählkunst der Niederzwehrenerin, die in der Knallhütte zur Welt gekommen war, am Beispiel des Märchens „Der Teufel mit den goldenen Haaren“.

Christian Presche hat die Entwicklung der Knallhütte detailliert untersucht und kam zu der Erkenntnis, dass das Geburtshaus der Frau dort ge-

standen haben muss, wo heute das Verwaltungsgebäude der Hütt-Brauerei ist. Er untersucht auch noch einmal die Herkunft des Namens Knallhütte.

Natascha Rimasson-Fertin beschäftigt sich mit den französischen Vorlagen dreier Grimm-Märchen. Karl-Hermann Wegner macht deutlich, welche Bedeutung das hugenottische Selbstverständnis Dorothea Viehmanns für das Zusammentreffen mit den Brüdern Grimm hatte.

Interessant ist auch die von Ludwig Denecke veröffentlichte wortwörtliche Grimmschrift einer Erzählung der Märchenfrau. Sie gibt einen Einblick in ihre „unbearbeitete“ Erzählweise.

Dorothea Viehmann starb übrigens völlig verarmt in Niederzwehren. Die genaue Stelle, an der sie begraben wurde, ist bis heute nicht bekannt.